



Medienorientierung vom 25. Januar 2007 in Zug

Thema: Kampagne zu gesundem Körpergewicht

ReferentIn: Verena Diener, Stiftungsratspräsidentin und Regierungspräsidentin des Kantons Zürich

Sehr verehrte Damen und Herren, werte Vertreterinnen und Vertreter der Medien

Ich möchte Ihnen die breit angelegte Bevölkerungskampagne vorstellen. Sie stellt eine logische Konsequenz aus der langfristigen Strategie von Gesundheitsförderung Schweiz dar. Die Kampagne läuft seit Anfang des Jahres und will mithelfen, den Trend zu immer mehr übergewichtigen Menschen zu stoppen. Dass es dabei nicht bei Worten bleibt, haben Sie an der Gestaltung dieses Raumes wahrscheinlich schon erkannt: Wir werden Ihnen nach der Orientierung Gelegenheit geben, sich mit einem der Gegenstände aus der Kampagne fotografieren zu lassen. Es geht uns dabei nicht nur darum, für Sie und für unsere Internetseite gelungene Bilder zu schiessen. Vielmehr wollen wir Ihnen zeigen, was die Kampagne besonders auszeichnet: Es ist eine Kampagne, die nicht nur sensibilisiert, sondern auch mobilisiert. Sie zielt auf eine dauerhafte Veränderung des Bewegungs- und Ernährungsverhaltens von Kindern und Jugendlichen ab.

Dass sich Gesundheitsförderung Schweiz so stark für ein gesundes Körpergewicht engagiert, hat gute Gründe: Es gibt hierzulande einen Besorgnis erregenden Trend zu immer mehr Übergewichtigen. Besonders im Kindes- und Jugendalter ist Übergewicht ein ernst zu nehmendes Problem. Gemäss Statistik des Kantons Basel Stadt wogen 14-Jährige im Jahr 2003 ganze 6,4 Kilogramm mehr als 1976/77. Das fällt auch dann noch ins Gewicht, wenn man berücksichtigt, dass Kinder heute schneller wachsen und früher in die Pubertät kommen als früher. Auch hat sich der Anteil an Übergewichtigen unter den Schweizer Kindern in den letzten 20 Jahren verdreifacht. So ist heute bereits jedes 5. Kind übergewichtig.

Die gesundheitlichen Folgen davon wiegen schwer: denn übergewichtige Kinder haben als Erwachsene ein erhöhtes Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes und Erkrankungen der Atemwege. Wenn dem Problem nicht mit Nachdruck begegnet wird, gehören Kinder und Jugendliche zur ersten Generation, die eine kürzere Lebenserwartung hat als ihre Eltern.

Es ist also höchste Zeit für gemeinsame Anstrengungen. Um nachhaltige Wirkung zu erzielen, müssen sämtliche Kräfte koordiniert und gebündelt werden. Die Kampagne wird von Kantonen, Versicherern, der Ärzteschaft und Gesundheitsförderung Schweiz getragen und ist in Absprache mit dem Bund entwickelt worden. Gemeinsam mit Kantonen arbeitet Gesundheitsförderung Schweiz Aktionsprogramme aus und führt diese durch. Die Versicherer entwickeln Module für stark übergewichtige Kinder und Jugendliche, die noch nicht auf eine ärztliche Begleitung angewiesen sind. Und mit der FMH besteht eine enge Zusammenarbeit für Kommunikationsmassnahmen. Insgesamt stellt die Kampagne also ein gemeinsames

Bekenntnis dar und ist ein gutes Beispiel für erfolgreiche Zusammenarbeit im Gesundheitssektor.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist auch der Einbezug der Wirtschaft. Denn diese hat einen massiven Einfluss auf das Ernährungs- und Bewegungsverhalten der Menschen. Gesundheitsförderung Schweiz baut deshalb Allianzen mit Wirtschaftspartnern auf. Zum Beispiel werden enge Kontakte zur Nahrungsmittelindustrie gepflegt.

Zum Schluss meiner Ausführungen möchte ich Sie kurz über Ziele und Massnahmen der Kampagne informieren: Die Kampagne ist wie gesagt nur Teil eines Gesamtkonzepts aus Aktivitäten und Massnahmen. Diese Aktivitäten und Massnahmen werden gemeinsam mit Partnern geplant und durchgeführt. Bereits erwähnt habe ich die Aktionsprogramme mit Kantonen. Daneben engagiert sich die Stiftung für die Erhaltung der Turnstunden, für den Ersatz von Süssgetränken und energiedichter Nahrung in Automaten an Schulen und für die verantwortungsvolle Bewerbung von energiedichter Nahrung am TV. Mit allen Massnahmen soll innerhalb von 4 Jahren der Trend zu immer mehr übergewichtigen Kindern und Jugendlichen gestoppt werden.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und gebe das Wort zurück an Herrn Eder.